

ISB | aktuell

DAS MAGAZIN DER INVESTITIONS- UND STRUKTURBANK RHEINLAND-PFALZ (ISB)

Ausgabe 1 - 2014



aktuell **VOR ORT** **10**
Wie eine Arzneimittelfirma von
der Mitarbeiterbeteiligung profitiert

4 aktuell **IM FOKUS**
Menschen und Unternehmen,
die unkonventionelle Wege gehen

8 aktuell **IM INTERVIEW**
Minister Alexander Schweitzer
über Heimat und Veränderung

WANDEL

» Nehmen Sie unsere Einladung an
und lernen Sie Menschen
und Unternehmen kennen,
die unsere Heimat bereichern.«

Liebe Leserinnen und Leser,

der Anspruch, den unsere Kolleginnen und Kollegen und wir an unsere Arbeit haben, lässt sich in drei ganz einfache Worte fassen: „Wir für Rheinland-Pfalz“.

Die ISB ist kein distanzierter Statist, wenn es um die Förderung der Menschen, ihrer Unternehmen und Projekte im Land, um die Realisierung ihrer Träume und Visionen geht. Wir verorten uns mittendrin und verstehen uns als tatkräftiger, objektiver Partner. Aus dieser Perspektive heraus erleben wir den Wandel der Lebensrealitäten hautnah mit. Und wir erfahren ihn natürlich auch persönlich in unseren Familien, Partnerschaften und Freundschaften.

Rheinland-Pfalz ist – wie ganz Deutschland – im Wandel begriffen. Unternehmer reagieren mit innovativen Konzepten auf wirtschaftliche und demografische Herausforderungen und eröffnen ihren Mitarbeitern dadurch neue Perspektiven. Städte bieten ihren Bürgern mehr Optionen für Lebensformen jenseits der Norm, indem sie unter anderem das Zusammenleben mehrerer Generationen unter einem Dach fördern. Junge Mittelständler übernehmen erfolgreich familiengeführte Betriebe, indem sie Tradition und Innovation neu vereinbaren. Und Jugendliche beteiligen sich, allen Klischees zum Trotz, unkonventionell engagiert an Gesellschaft und Demokratie.

Dieser Vielfalt geben wir mit dieser Ausgabe der ISB aktuell einen Raum – und nutzen sie selbst zum Wandel. Wie die Pflanze auf unserem Titel ziehen wir Kraft aus unseren Wurzeln und nutzen den Frühling, um Neues entstehen zu lassen: ein Magazin, das Ihnen Rheinland-Pfalz und unsere Arbeit ein ganzes Stück näherbringt. Das Ihnen mit klarer Struktur, neuen Rubriken und anderen frischen Ideen das Lesen zur unterhaltsamen Freude machen soll.

Wir sind gespannt auf Ihre Resonanz zum Wandel.



ULRICH DEXHEIMER
Sprecher des Vorstandes



JAKOB SCHMID
Mitglied des Vorstandes



DR. ULRICH LINK
Mitglied des Vorstandes



aktuell IM FOKUS

Durch Wandel entsteht Zukunft

Rheinland-Pfalz entwickelt sich weiter.

Wir stellen Menschen, Projekte und Unternehmen vor, die den Herausforderungen unserer Zeit innovativ begegnen.

Seite 4



aktuell IM INTERVIEW

Sozialminister Alexander Schweitzer

im Interview mit der ISB aktuell über die Begriffe Heimat und Wandel, über Aufgabengebiete, politisches Handeln und das Potenzial von Rheinland-Pfalz.

Seite 8

- 4 aktuell IM FOKUS
Durch Wandel entsteht Zukunft
- 5 Die Wurzeln des Erfolgs
Philipp Wittmann – „Winzer des Jahres 2014“
- 6 Alle unter einem Dach –
das Mehrgenerationenhaus in Koblenz
- 7 Neustart statt Abstellgleis
Holger Metzler – „Unternehmer mit Weitblick“

- 8 aktuell IM INTERVIEW
Minister Alexander Schweitzer im Gespräch
über Heimat, Rheinland-Pfalz und Wandel

- 10 aktuell VOR ORT
Hevert-Arzneimittel macht aus
Mitarbeitern Mitunternehmer

- 12 aktuell NACHGEFRAGT
Die ISB-Abteilung Kreditfinanzierung informiert
über das Thema Mitarbeiterbeteiligung

- 14 aktuell ZUR ISB
Über Veranstaltungen von und mit der ISB

- 16 aktuell IM EXKURS
Das Jugendforum Rheinland-Pfalz –
eine neue Generation von Mitmischern

- 18 aktuell KURZ UND KNAPP
Aus dem Fördergeschäft der ISB

- 19 aktuell AUF EINEN BLICK
Fakten und Zahlen zu Rheinland-Pfalz
im Wandel

- 20 aktuell IM AUSBLICK
Events, Veranstaltungen, Termine





DURCH WANDEL ENTSTEHT ZUKUNFT

Rheinland-Pfalz ist in Bewegung. Der demografische Wandel verändert langsam, aber stetig unsere Lebensumstände. Er bietet uns die Chance, ausgetretene Pfade zu verlassen und gemeinsam alle Facetten des Zusammenlebens neu zu denken.

Wohnen, Beruf, Familie, Bildung, Wirtschaft, Mobilität, Gesundheit, soziales Engagement, wachsende Städte und schrumpfende Kommunen – auf all diesen Gebieten sind wir aufgefordert, zusammen innovative Lösungen zu finden. Uns als Gesellschaft weiterzuentwickeln.

Auf den kommenden Seiten stellen wir Frauen und Männer vor, die diese spannende und herausfordernde Zielsetzung angenommen haben. Die bewusst in ihrem Lebens- und Berufsumfeld unkonventionelle Wege gehen und damit Alternativen für uns alle aufzeigen.

Sie nutzen mutig Chancen, engagieren sich und beantworten dabei vorbildhaft auf eine sehr persönliche Art und Weise zentrale Fragen der kommenden Jahre: Wie können wir Innovation und Tradition vereinbaren? Den Ansprüchen unterschiedlicher Generationen gerecht werden? Älteren und jungen Menschen ein Berufsleben ermöglichen, in dem beide Gruppen voneinander profitieren? Wie wollen wir zusammenleben? Und wie können wir so vielen Jugendlichen wie möglich Teilhabe an der Demokratie garantieren, damit sie sie langfristig mit Leben füllen?

Eine Reise durch Rheinland-Pfalz, zu Menschen, die exemplarisch für den Wandel in unserem Land stehen. |



DIE WURZELN DES ERFOLGS

Philipp Wittmann ist „Winzer des Jahres 2014“. Wie kaum ein anderer lässt er aus Tradition Moderne wachsen.

Tonmergel, Kalkstein und Lössmehl bilden den Boden, in dem Philipp Wittmann und seine Familie tiefe Wurzeln geschlagen haben. Seit 1663 sind die Wittmanns und ihre Vorfahren Weinbauern im alten Marktflöckchen Westhofen bei Worms. Philipp Wittmann hat vor rund 15 Jahren das Gut von seinen Eltern übernommen. Für ihn nach Winzerlehre und Weinbaustudium „eine Selbstverständlichkeit, die nie Belastung war, aber immer einen Ausblick bot auf Zukunft“.

Jetzt, im Jahr 2014, ist er einer großen Zukunft ein ganzes Stück nähergekommen. Der renommierte Gault Millau hat ihn zum „Winzer des Jahres“ gekürt, zum „Vorreiter des ökologischen Weinbaus und Motor der qualitativen Entwicklung im Wonnegau“. Seine großen, trockenen Rieslinge zählen zu den absoluten Spitzengewächsen. „Meine Weine sollen Tradition und Innovation erlebbar machen“, sagt er selbst.

Für Wittmann ist der Erfolg kein Soloprojekt, eher gelungenes Teamwork eines Familienunternehmens, bestehend aus seinen Eltern und seiner Frau Eva. „Sie und ich hatten das Glück weiterentwickeln zu können, was meine Mutter und mein Vater in den

80er-Jahren begonnen hatten.“ Bereits damals setzten Günter und Elisabeth Wittmann auf Ökologie und Nachhaltigkeit, waren Pioniere. „Nur durch den Mut zum Wandel bleibt Tradition lebendig“, zitiert der Sohn den Vater. „Weinbau ist Landwirtschaft und die muss in die Zeit passen und zukunftsfähig gemacht werden, damit ich sie lebendig an meine beiden Kinder übergeben kann.“

Wertvoll ist für die Wittmanns vor allem die Erde, die „Gesunderhaltung des Bodens“ im Interesse der Arbeiter vor Ort, der Weintrinker und der Region. „Außerdem erzählen Rebstöcke, die tief und gesund in guter Erde wurzeln, als Wein die besseren Geschichten.“ |



» Nur durch den Mut zum Wandel bleibt Tradition lebendig.«

Philipp Wittmann
39, Winzer in Westhofen

ALLE UNTER EINEM DACH

Das erste von der ISB geförderte Mehrgenerationenhaus in Koblenz liefert neue Impulse für die Stadt.

Wie reagiert eine Stadt, wenn sie feststellt, dass sich die Wohnbedürfnisse ihrer Bewohner langsam aber stetig fundamental wandeln? Wenn mehr und mehr Menschen allein leben wollen oder müssen, ganz unabhängig von ihrem Alter? Wenn eine wachsende Zahl von Senioren die städtische Infrastruktur bevorzugt, statt den Alterssitz auf dem Land? Wenn zeitgleich das Interesse junger Familien an bezahlbarem Wohnraum im Zentrum steigt? Und wenn eben dieser Wohnraum Mangelware ist?

„Innenentwicklung vor Außenentwicklung. Wir müssen Flächen in der Stadt konsequent effizient nutzen“, lautet Michael Siegels Antwort. Siegel ist Chef der Koblenzer WohnBau und damit Herr über rund 3.200 städtische Wohnungen. Daneben sanieren, renovieren und bauen sein Team und er kontinuierlich im kommunalen Auftrag rund um das Deutsche Eck – und denken dabei auch jenseits der Norm.

Ein Paradebeispiel dafür ist das bislang einzige Mehrgenerationenhaus in Koblenz. Realisiert hat es die WohnBau zusammen mit dem Verein „Gemeinsam Wohnen in der Region Koblenz e.V.“. Gefördert wurde es von der ISB. Bereits 2007 entstanden auf dem Gelände einer alten Kaserne vier Mehrfamilienhäuser mit jeweils elf Wohnungen von rund 57 bis 106 Quadratmetern. Kern des Projekts ist das Haus Boelckestraße 25.

Dort leben Singles mit älteren, alleinstehenden Senioren, Paaren und Familien unter einem Dach. Jeder in den eigenen barrierefreien vier Wänden und doch gemeinsam: „Miteinander – Für einander“ lautet das Motto. Jeder bringt in die Gemeinschaft ein was er kann: Man unterstützt sich im Haushalt, bei Einkäufen, im Krankheitsfall, bei der Betreuung von Kindern. Plant gemeinsame

Feste, kommt bei Bewohnersitzungen ins Gespräch, entscheidet im Team über Nachmieter für freigewordene Wohnungen. Im Erdgeschoss haben sich eine Teeküche, ein Gemeinschaftsraum und eine Terrasse als offener Treffpunkt für alle etabliert. Besuchern steht ein Gästeappartement im Haus zur Verfügung.

Von Anfang an haben Trägerverein und WohnBau eng zusammengearbeitet, haben Standorte abgewägt, über Gemeinschaftsflächen und den Schnitt der Wohnungen diskutiert. Ein Sozialplanungsbüro hat die ersten Mieter in der frühen Phase ihres Zusammenlebens begleitet, sie beim Definieren ihrer Satzung unterstützt.

„Uns war von Anfang an wichtig, dass wir als kommunaler Träger dieses besondere Haus auch für einen Personenkreis realisieren, der nicht unbedingt auf Rosen gebettet ist“, sagt Siegel.

Für Michael Siegel und die WohnBau ist das erfolgreiche „Mehrgenerationenhaus“ Initialzündung für eine ganze Reihe neuer, ungewöhnlicher Wohnprojekte. Derzeit arbeitet er an einem barrierefreien Haus für Singles jeden Alters, das auch die Möglichkeit für Gemeinschaftsaktivitäten bietet und träumt davon, eine leerstehende Grundschule in ein Mietshaus für alle Generationen umzubauen: „Wir haben hier in Koblenz den Anspruch beispielhaft aufzuzeigen, dass bestimmte Dinge im kommunalen Wohnungsbau nötig und möglich sind, um dem Wandel der Lebensrealitäten in unserer Stadt gerecht zu werden.“ |



Michael Siegel
55, Geschäftsführer
der Koblenzer WohnBau



NEUSTART STATT ABSTELLGLEIS

Holger Metzler beschäftigt ältere Arbeitnehmer und ist deshalb ein „Unternehmer mit Weitblick“.

Sie verfügen über viel Erfahrung und beherrschen ihr Handwerk. Sie sind zuverlässig, überaus engagiert, sorgen für ein gutes Arbeitsklima und bereichern das Team. Wenn Holger Metzler von seinen älteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern spricht, dann zieht er zugleich eine Bilanz: „Wir profitieren als Unternehmen sehr von der Zusammenarbeit.“

Metzler leitet die CH. Metzler GmbH im rheinhessischen Ober-Olm. Der 37 Jahre alte Meister der Elektrotechnik hat das Unternehmen 2002 von seinem Vater übernommen. Metzler ist spezialisiert auf Elektroinstallation, Sanitär, Heizung und Bäckereitechnik. Es ist ein klassischer Handwerksbetrieb, seit zwei Generationen fest in Familienhand. Mittelstand in seiner besten, erfolgreichsten Form



und fest verwurzelt in Rheinland-Pfalz: Das Servicegebiet reicht von Altenkirchen über Prüm bis nach Alzey und umfasst einen Radius von rund 180 Kilometern. Ein Aufgabenbereich, der nach jungen, flexiblen Mitarbeitern geradezu verlangt. Allerdings ist Metzlers Personalpolitik eher ungewöhnlich: Von seinen vierzehn Mitarbeitern sind sechs über 50 Jahre alt, darunter drei, die bereits ihren 60. Geburtstag gefeiert haben. Zwei dieser Beschäftigten waren ehemals Leistungsempfänger des Jobcenters in Mainz-Bingen. Metzler hat sie vor zwei Jahren sozialversicherungspflichtig eingestellt.



Holger Metzler
37, Geschäftsführer
der CH. Metzler
GmbH in Ober-Olm

Dank der Mischung der Belegschaft, vom Azubi bis zum Senior, zählt die CH. Metzler GmbH seit dem Herbst 2013 zu den „Unternehmen mit Weitblick“. Eine Auszeichnung des „Beschäftigungspaktes Hand drauf! West-Süd-West“ für Unternehmen, die auch auf die Erfahrung älterer Mitarbeiter setzen.

» Wandel bedeutet für mich, dass wir uns alle mit mehr gegenseitiger Wertschätzung und Respekt begegnen.«

Holger Metzler

„Für uns“, sagt Metzler, „war es noch nie ein Kriterium, wie alt ein Mitarbeiter ist. Wir wollen offene Stellen kompetent besetzen und das ist durch den spürbar werdenden Fachkräftemangel so oder so schon schwierig genug.“

Natürlich verändere sich durch das Alter mentale und körperliche Fitness, so Metzler. Gerade in einem Handwerk, das auch den Körper intensiv fordert. Aber die Lebens- und Berufserfahrung, die die Älteren seines Teams besitzen, kompensiert für ihn scheinbare Schwächen voll und ganz. Durch speziell auf Alter und Einsatzgebiet abgestimmte Schulungen bringt er seine Techniker auf den neuesten Stand. „Unternehmen wie wir können Aufgaben und Personen exakt aufeinander anpassen und so profitieren beide Seiten von der Zusammenarbeit.“

Gegenseitige Wertschätzung ist ein Thema, das auf der Agenda des jungen Chefs ganz oben steht. „Gerade ältere Mitarbeiter, die in ihren 50ern den Job verloren haben und arbeitslos waren, kämpfen mit dem Verlust des Vertrauens in sich selbst und den Arbeitgeber. Sie fühlen sich ins Abseits gestellt und von der Gesellschaft verlassen. Meine Aufgabe ist es, allen Mitarbeitern das Gefühl zu vermitteln, dass sie verstanden werden. Dass auch Sicherheit da ist, wenn etwas schief geht. Dass man Fragen stellen, in Ruhe zuhören und auch Fehler machen kann. Und dass mein Ziel ist, sie beständig zu beschäftigen. Denn die Beständigkeit, die man gibt, bekommt man auch wieder zurück!“ |

3 X 3 FRAGEN

»ES BLEIBT VIEL ZU TUN«

Alexander Schweitzer, Minister für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, über seine Heimat Rheinland-Pfalz und ein Land im Wandel

WURZELN

1 Herr Minister, Sie und Ihre Familie leben im Landkreis Südliche Weinstraße. Wie fühlt sich für Sie Heimat und Region an?

Heimat ist für mich vor allem das Gefühl, am richtigen Platz zu sein. Natürlich hat es viel mit den Menschen zu tun, die man liebt und mit der eigenen Geschichte. Auch wenn ich gerne in Mainz arbeite, mein Zuhause ist die Südpfalz.

2 Rheinland-Pfalz ist für Sie das Bundesland, das ...

... bei seinen Bürgerinnen und Bürgern gut ankommt! Über 89 Prozent der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer sagen: „Ich lebe gerne hier.“ 95 Prozent sagen, sie seien mit ihrem Leben zufrieden. Die Menschen sind aufgeschlossen, setzen sich für andere ein. Über 40 Prozent der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer engagieren sich in einem Ehrenamt. Damit sind wir mit an der Spitze in Deutschland. Ich finde, diese Zahlen sagen viel über unser Land aus.

3 Wie definieren Sie Wandel?

Der Begriff Wandel ist für mich positiv besetzt. Wir haben heute die Möglichkeit, gemeinsam die Weichen für die Zukunft zu stellen und die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass alle Menschen weiterhin in einem guten Miteinander gleichberechtigt und selbstbestimmt an unserer Gesellschaft teilhaben können.

STANDPUNKTE

4 Diese Ausgabe der ISB aktuell stellt Menschen und Unternehmen vor, die aktiv Rheinland-Pfalz prägen und sich vielfältig engagieren. Wo und wie erleben Sie als Minister am stärksten diese Bereitschaft, das Land zu bewegen?

Ich bin sehr viel im Land unterwegs und treffe täglich engagierte und hoch motivierte Menschen. Bei den Unternehmensbesuchen im Rahmen meines Beschäftigungsdialoges letzten Sommer beispielsweise habe ich eine Vielzahl von Unternehmern kennengelernt, die ihren Betrieb mit Weitblick führen und offen sind für Neues, die erfolgreich sind und dennoch auch die Bedürfnisse ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Blick haben. Diese Gespräche und Begegnungen waren für mich ein Beleg dafür, dass Unternehmerinnen und Unternehmer in Rheinland-Pfalz auch bereit sind, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Eine weitere positive Erfahrung für mich war die erste landesweite Demografiewoche im Herbst 2013. Ministerpräsidentin Malu Dreyer und ich hatten zahlreiche Akteure der Gesellschaft – von Kommunen über die Kirchen, Vereine, Unternehmen und viele mehr – eingeladen teilzunehmen und ihre Idee von der Gestaltung des demografischen Wandels vorzustellen; egal ob große Ideen oder kleine. Was dann kam, hat mich tief beeindruckt: Über 200 Akteure haben 320 Veranstaltungen, Aktionen, Ausstellungen etc. innerhalb einer Woche in allen Regionen des Landes durchgeführt. Für mich hat die Demografiewoche gezeigt, dass das Bewusstsein für die gemeinsame Verantwortung, den demografischen Wandel zu gestalten, in Rheinland-Pfalz vorhanden ist.

» Der Begriff Wandel ist für mich positiv besetzt. Wir haben heute die Möglichkeit, gemeinsam die Weichen für die Zukunft zu stellen.«



» Rheinland-Pfalz ist vielfältig, kreativ und lebt vom Miteinander und vom großen Engagement seiner Bürgerinnen und Bürger.«

Alexander Schweitzer
40, seit dem 16. Januar 2013 Minister für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz

AUSBLICK

5 Nicht nur die Demografie wandelt sich. Auch andere Bereiche unseres Lebens verändern sich stark. Wo sehen Sie die Kernpunkte?

Beim demografischen Wandel geht es nicht nur darum, dass die Älteren mehr und die Jungen weniger werden. Das wäre etwas zu kurz gegriffen. Viele ältere Menschen wollen auch nach ihrer beruflichen Tätigkeit weiterhin eine Aufgabe in der Gesellschaft übernehmen, sich einbringen, ihr Wissen und ihre Erfahrung weitergeben. Umso wichtiger ist es, die ältere Generation, ihre Wünsche und ihre Fähigkeiten, einzubeziehen. Und auch die Jüngeren sind bereit viel zu leisten. Dies aber nicht nur in beruflicher Hinsicht. Immer mehr wollen sich nicht zwischen Karriere und Familie entscheiden müssen. Sie wollen beides: beruflich erfolgreich sein und Zeit haben, um Kinder großzuziehen und als Familie zusammenzuwachsen. Darauf muss sich auch unsere Arbeitswelt einstellen. Die Branchen, denen es gelingen wird, beides zu verbinden, werden weniger Schwierigkeiten haben, Fachkräfte zu finden und zu halten.

6 Und wie begleiten Sie diesen Wandel?

Als Landesregierung führen wir unzählige Gespräche mit Partnerinnen und Partnern, um gemeinsam die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass alle Menschen in Rheinland-Pfalz hier auch in Zukunft gerne und gut mit ihren Familien leben und arbeiten können. Eines der Themen, das den Menschen besonders wichtig ist, ist die Sicherstellung der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung – vor allem im ländlichen Raum. Dazu habe ich Anfang März unser Zukunftsprogramm „Gesundheit und Pflege – 2020“ der Öffentlichkeit vorgestellt – auch hier sind viele Partnerinnen und Partner mit im Boot. Gemeinsam erproben wir neue Wege und Strukturen, um beispielsweise junge Menschen zu motivieren, Hausarzt oder -ärztin im ländlichen Raum zu werden oder um sektorenübergreifend besser zusammenzuarbeiten mit dem Ziel, Menschen effizienter und bestmöglich zu versorgen.

7 Welches Ihrer Aufgabenfelder wird die Zukunft unseres Landes entscheidend definieren und was bedeutet das für Ihr politisches Handeln?

Der demografische Wandel hat Auswirkungen auf alle Bereiche unseres Lebens. Ich sehe meine Verantwortung unter anderem darin, gemeinsam mit vielen Partnerinnen und Partnern innovative Lösungen zu finden und umzusetzen; ob im Bereich Gesundheit und Pflege, der Fachkräftesicherung oder bei den neuen Wohnformen. Wir sind dran an diesen und weiteren Themen. Es bleibt viel zu tun, nicht nur auf Landes-, sondern auch auf Bundesebene. Die Landesregierung wird sich wie gewohnt für die Interessen der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer in Berlin einsetzen und konstruktive Vorschläge machen.

8 Das größte Potenzial unseres Bundeslandes?

Rheinland-Pfalz ist vielfältig, kreativ und lebt vom Miteinander und vom großen Engagement seiner Bürgerinnen und Bürger.

9 Was haben Sie in den nächsten fünf Jahren erreicht?

Ich wünsche mir, dass ich in fünf Jahren sagen kann: Ich habe erfolgreich meinen Teil dazu beigetragen, dass die Menschen in Rheinland-Pfalz weiterhin gerne hier leben und sie zuversichtlich in die Zukunft schauen. |



EIN STÜCK VOM KUCHEN

Gefördert von der ISB, macht Hevert-Arzneimittel aus Mitarbeitern Mitunternehmer.

Ländlich, schmuck, idyllisch: Der Puls der kleinen Nahe-Gemeinde Nußbaum im Schatten von Bad Sobernheim schlägt im Ruhemodus. Rund 500 Menschen haben hier zwischen Weinbergen und Wanderwegen ihren Wohnsitz. Seit 1996 beherbergt Nußbaum auch die Firmenzentrale der Hevert-Arzneimittel GmbH & Co. KG.

Hevert ist ein klassischer Hidden Champion. Das Familienunternehmen entwickelt in dritter Generation homöopathische und pflanzliche Arzneimittel, zählt in diesem Segment weltweit zu den zehn bedeutendsten Herstellern und zielt selbstbewusst 2016 einen Platz unter den Top 5 an. Doch die ländliche Region ist nicht gerade ein begehrter Arbeits- und Lebensmittelpunkt für hoch qualifizierte Mitarbeiter und Nachwuchskräfte, und so wirbt Hevert intensiv um neue Fachkräfte und seine Stammebelegschaft.

Ein Angebot ist die Mitarbeiterbeteiligung. Im Jahr 2013 konnten sich die ersten Mitarbeiter mit einer Einlage von 2.000 oder 4.000 Euro am Unternehmen beteiligen. „Damit wollen wir ihre Motivation und ihre Identifikation, ihre persönliche Verbundenheit

mit dem Unternehmen stärken“, sagt Stephanie Schmitz. Die 49-Jährige ist als Leiterin Company Services für die Umsetzung des durch die ISB geförderten Projekts verantwortlich. „Wir haben lange nach einer Möglichkeit gesucht, Mitarbeiter so am Unternehmen zu beteiligen, dass ihre Einlagen gesichert sind. Bei einem Meeting mit der ISB wurde uns dann das Programm Mitarbeiterbeteiligung FondsRLplus vorgestellt. Genau das, was wir gesucht haben.“

Der Fonds bietet den Mitarbeitern eine Garantie für ihre Einlage und unterstützt zusätzlich das Unternehmen mit einem Darlehen. Von den 135 „Hevertianern“ haben bislang 28 Anteile gezeichnet. „Durch alle Abteilungen und über alle Hierarchieebenen hinweg“, betont Stephanie Schmitz, die ebenfalls investiert hat. Die 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind nun durch ihre Einlage am Unternehmen beteiligt, werden regelmäßig über die wirtschaftliche Situation des Familienunternehmens informiert, profitieren jährlich



» Um hoch qualifizierte, akademisch ausgebildete Nachwuchskräfte für das Berufsleben auf dem Land zu gewinnen, müssen Unternehmen innovativ denken und handeln.«

Stephanie Schmitz
49, Leiterin Company Services
Hevert-Arzneimittel in Nußbaum

von Zinsen und am Ende der 10-jährigen Laufzeit ihrer Einlage zusätzlich von einem einmaligen Schlussbonus.

Engagiert hat Schmitz bei den Gesellschaftern, dem Beirat und der Mitarbeiterinteressenvertretung für diese Art der Beteiligung geworben und zusammen mit einer Mitarbeiterin in Form einer „Road Show“, via Intranet und „Face2Face“-Gesprächen das Projekt allen Mitarbeitern vorgestellt: „Das ist kein triviales Thema für eine schnell einberufene Betriebsversammlung. Es müssen alle Fakten auf den Tisch und es muss genug Raum und Ruhe für alle Fragen sein.“

Während dieser Phase wurde sie von ihren festen ISB-Ansprechpartnern Vanessa Möbus und Benjamin Klee umfassend betreut. Beide gehören zum Team der Abteilung Kreditfinanzierung, das unter anderem das Programm der Mitarbeiterbeteiligung verwaltet und koordiniert. „Durch den direkten Draht konnte ich zeitnah alle individuellen Fragen der Kollegen zuverlässig klären“, erinnert sich Schmitz. „Diese offene Kommunikation hat dem Rückhalt für das Modell sehr gut getan.“ Für Stephanie Schmitz sind gefestigte Kommunikationswege und gewachsenes Vertrauen im Unternehmen die Voraussetzung für die Etablierung einer erfolgreichen Mitarbeiterbeteiligung. „Muss man das – anders als wir – erst einmal aufbauen, dann wird es mit Sicherheit schwierig.“

Ihr Fazit nach rund einem Jahr Mitarbeiterbeteiligung? „Das Interesse des Teams an der wirtschaftlichen Entwicklung von Hevert ist spürbar gestiegen. Und das ist absolut positiv.“ |



Die Firmenzentrale im rheinland-pfälzischen Nußbaum zwischen Idar-Oberstein und Bad Kreuznach

HEVERT
VON NATUR AUS WIRKSAM

ERFOLG MADE IN RHEINLAND-PFALZ

Hevert hat sich ganz der Naturheilkunde und der Entwicklung von natürlichen Arzneimitteln verschrieben. Das Unternehmen ist einer der führenden deutschen Hersteller von homöopathischen und pflanzlichen Arzneimitteln sowie hoch dosierten Vitaminpräparaten und erschließt derzeit verstärkt ausländische Märkte. Das Produktportfolio umfasst rund 100 Arzneimittel und deckt nahezu alle naturheilkundlich relevanten Therapiebereiche ab.

Seit Gründung im Jahr 1956 durch Dorothea und Emil Hevert ist Hevert-Arzneimittel ein unabhängiges Familienunternehmen. Seit 2003 wird das Unternehmen von Mathias Hevert in dritter Generation geleitet. Mit seinem Bruder Marcus Hevert bildet er seit 2014 eine Doppelspitze in der Geschäftsführung.

Viele der Rezepturen, die den Hevert-Arzneimitteln zugrunde liegen, entstanden in Zusammenarbeit mit Schülern des Pastors Emanuel Felke. Felke war ein Verfechter der Naturheilkunde und Mitbegründer der Komplexmittel-Homöopathie. Er praktizierte von 1915 bis 1925 in Bad Sobernheim, unweit des heutigen Hevert-Firmensitzes, bevor er 1926 starb.

KONTAKT
Hevert-Arzneimittel GmbH & Co. KG
In der Weiherwiese 1
D-55569 Nußbaum

T 06751 910-148
F 06751 5152
M info@hevert.de
W www.hevert.com



DIE ISB-ABTEILUNG KREDITFINANZIERUNG

ENERGIESPRITZE FÜR DEN MITTELSTAND

Gemeinsam zum Erfolg:

Durch das Programm MitarbeiterbeteiligungRLPplus eröffnen sich für Unternehmen neue Perspektiven.

Ein sich immer deutlicher abzeichnender Fachkräftemangel zählt zu den großen Herausforderungen, mit denen sich der Mittelstand in den kommenden Jahren intensiv auseinandersetzen muss. Ziel vieler Unternehmen ist es deshalb, ihre Mitarbeiter langfristig zu binden. Auch Förderinstrumente unterliegen einem Wandel und ermöglichen es so, auf neue Herausforderungen zu reagieren. Ein Beispiel hierfür ist das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm als Förderinstrument mit der Möglichkeit, die Angestellten einzubinden und finanziell am Erfolg zu beteiligen.

Diese „Mitarbeiterbeteiligung“ ist eine Win-win-Situation für beide Seiten: Das Unternehmen verbessert sein Eigenkapital und damit sein Rating, also die Einschätzung seiner Bonität. Es stärkt gleichzeitig aber auch die Motivation und emotionale Bindung der Mitarbeiter. Die Angestellten, die sich mit einem Genussrecht beteiligen, erhalten nicht nur einen Anteil am Gewinn – ihre Identifikation mit dem Unternehmen wächst und damit auch ihre Zufriedenheit.

Gisbert Renkel leitet die Abteilung Kreditfinanzierung im Bereich „Mittelstands- und Kommunalfinanzierung“ der ISB und ist mit seinem Team für das eigene Darlehensgeschäft im Direktverfahren mit Unternehmenskunden zuständig. Hierzu zählt auch die Finanzierung von Mitarbeiterbeteiligungen. Ein Hauptfeld ist jedoch die Unterstützung der mittelständischen Unternehmen im Rahmen von Investitions- und Betriebsmittelfinanzierungen durch Konsortialfinanzierungen als Partner der Hausbanken.

„Mitarbeiterbeteiligung FondsRLPplus ist das Kernstück unserer Mitarbeiterbeteiligungsfinanzierung“, so Renkel. „Es verbindet auf ideale Art das klassische Kreditgeschäft mit einer Wirtschaftsförderung für den Mittelstand.“ Mit diesem Programm fördern das Land Rheinland-Pfalz und die ISB gezielt mittelständisch strukturierte Unternehmen, insbesondere kleine und mittlere.

Die Funktionsweise ist relativ einfach: Während der Mitarbeiter sich finanziell in Form eines Genussrechts am Unternehmen beteiligt, kofinanziert die ISB aus dem FondsRLPplus ein Nachrangdarlehen. Dadurch wird dem Unternehmen eine Summe als Beteiligung langfristig zur Verfügung gestellt, die zu 40 Prozent aus dem Genussrecht des Mitarbeiters besteht und zu 60 Prozent aus dem Darlehen der ISB. Das einzelne Genussrecht des Mitarbeiters kann hierbei bis zu 4.000 Euro, die Gesamtbeteiligungssumme pro Unternehmen bis zu 500.000 Euro betragen. Zusätzlich zu seinem jährlichen Ertrag erhält der Mitarbeiter aus dem Fonds eine Garantie für sein Genussrecht. Ein „doppeltes Risiko“ aus Verlust des Arbeitsplatzes und der Einlage existiert dementsprechend nicht. Zur Abrundung des Programms Mitarbeiterbeteiligung gibt es die beiden flankierenden Elemente „Beratung RLPplus“ zur Kostenbeteiligung für externe Beratungen über Mitarbeitermodelle und „Garantie RLPplus“ für Mitarbeiter, die eine höhere Einlage in das eigene Unternehmen leisten wollen.

MitarbeiterbeteiligungRLPplus – Gemeinsam zum Erfolg

Alle relevanten Informationen zum Thema auf einen Blick: Die neue Broschüre verdeutlicht nicht nur, wen und was die ISB im Rahmen der MitarbeiterbeteiligungRLPplus auf welche Weise fördert. Sie liefert zusätzlich kompakt Informationen über alle Bausteine des Programms und illustriert anhand einer Beispielrechnung seine Funktionsweise. Gerne können Sie diesen Flyer per E-Mail unter presse@isb.rlp.de bestellen. Über unsere Internet-Seite oder direkt über unten stehenden QR-Code finden Sie weitere Informationen, Download-Möglichkeiten sowie einen Rückrufservice.



> www.isb.rlp.de
> Wirtschaft
> Mitarbeiterbeteiligungsprogramm: FondsRLPplus

Wir sind aktive Gestalter der Wirtschaftsförderung des Landes und behalten dabei das Risiko für alle Beteiligten im Auge.◀

Gisbert Renkel
51, Leiter der Abteilung
Kreditfinanzierung der ISB



Das Team der Abteilung Kreditfinanzierung: Vanessa Möbus, Jo Ann Thiel, Thomas Heuboth, Astrid-Yasmine von Jagow-Sattelberger, Gisbert Renkel, Benjamin Klee, Julia Schäfer, Axel Fries (v.l. n. r.)

„Mehr und mehr Unternehmen sehen die große Chance in unserem Produkt Mitarbeiterbeteiligung FondsRLPplus. Sie können in Ruhe sicher agieren, während ihre Mitarbeiter profitieren“, stellt Gisbert Renkel fest. „Das Programm ist standardisiert, einfach und für Mittelständler leicht umsetzbar.“

Renkel kann als Bankkaufmann auf über dreißig Jahre Berufserfahrung im Kreditgeschäft zurückblicken. Seit fast sechs Jahren arbeitet er für die ISB. Mit seinen Kolleginnen und Kollegen, eben-

falls alle qualifizierte Finanzierungsspezialisten, ist er neben der Begleitung der Kreditnehmer über deren Hausbank als Konsortialpartner auch zuständig für Darlehen an gemeinnützige Träger zur Finanzierung von Wohnheimen für ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen. „Wir sind der ruhende, unabhängige Pol in der Finanzierungsstruktur unserer Kunden und werden von ihrer Seite gerne eingebunden“, so Renkel. |

AKTUELL ZUR ISB

Kurze Informationen
über Veranstaltungen von und mit der ISB

Start des neuen Projekts „Lebensphasenorientierte Personalpolitik 3.0“ Veranstaltung „Unternehmen 2030“ in der ISB in Mainz

+++ Um dem wachsenden Fachkräftemangel zu begegnen, luden das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium, das Institut für Beschäftigung und Employability (IBE) und die ISB Anfang Februar zu der Veranstaltung „Unternehmen 2030“ ein. Vorgestellt wurde das Projekt „Lebensphasenorientierte Personalpolitik 3.0“, ein Angebot insbesondere an kleine und mittlere Unternehmen, mit externer Unterstützung gezielt in ihre Arbeitgeberattraktivität und eine individuelle Personalpolitik zu investieren. Die Entstehung von Regionalbündnissen zur Fachkräftesicherung ist Ziel des neuen Projekts, das im März startet und auf zwei Jahre angelegt ist. Während der Veranstaltung wurde auch eine Zwischenbilanz der bisherigen Erfahrungen mit der Lebensphasenorientierten Personalpolitik in Rheinland-Pfalz gezogen: In den vergangenen zwei Jahren fanden in



Zusammenarbeit mit der ISB sieben Branchendialoge und sechs Netzwerktreffen statt. Davor wurde ein Modellprojekt mit elf Modellbetrieben und einer Behörde durchgeführt. Die Erfahrungen sind durchweg positiv. |

Heute schon an morgen denken

ISB informiert über Fördermöglichkeiten zur barrierefreien Gestaltung von Wohnimmobilien

+++ Bis zum Jahr 2030 wird in fast jedem zweiten Haushalt in Rheinland-Pfalz ein Haushaltsmitglied im Alter von über 60 Jahren leben. Wie die eigene Wohnimmobilie barrierefrei gestaltet werden kann und welche Fördermittel in die Finanzierung mit einbezogen werden können, stand am Informationsabend im Februar im Zentrum Baukultur in Mainz im Fokus. Nach der Begrüßung durch Finanzstaatssekretär Prof. Dr. Salvatore Barbaro stellte Architektin Sonja Meffert Praxisbeispiele zum Wohnen ohne Barrieren vor. Beispielsweise seien eine stufenlose Erreichbarkeit der Wohnung oder des Hauses, breitere Türen, schwellenlose Zimmerübergänge und großzügige Bewegungsflächen auch für Familien mit kleinen Kindern sehr hilfreich. Anschließend informierte Michael Back,



Bereichsleiter Wohnraumförderung Markt von der ISB, über die Finanzierung mit ISB-Darlehen bei der Umgestaltung von Wohnraum. |

Fünfzehnter Jahresempfang der Wirtschaft

Ministerpräsidentin Malu Dreyer Gastrednerin in der Mainzer Rheingoldhalle



+++ „Rheinland-Pfalz ist ein attraktiver Ort zum Leben und Arbeiten. Ich möchte, dass auch in Zukunft junge Leute gerne zu uns kommen und hier bleiben“, das war eine der Aussagen von Malu Dreyer anlässlich ihrer Rede beim fünfzehnten Jahresempfang der Wirtschaft in Mainz. Über 5.000 Gäste hatten sich in der Rheingoldhalle eingefunden, um den Vortrag der Ministerpräsidentin zu verfolgen. Sie bekannte sich zum Mittelstand und dem Industriestandort Rheinland-Pfalz: Rheinland-Pfalz sei ein modernes und weltoffenes Industrieland im Herzen Europas; die Landesregierung werde alles dafür tun, dass das so bleibt, unterstrich die Ministerpräsidentin. Beim anschließenden Stehempfang begrüßte die ISB zahlreiche Vertreter aus Politik und Wirtschaft an ihrem Stand. |

Mittelstand im Fokus – Wirtschaftsförderung in Rheinland-Pfalz

Professor Günter Verheugen zu Gast bei der ISB

+++ Die aktuellen Entwicklungen in der Europäischen Union und ihre Auswirkungen auf den Mittelstand standen im Zentrum der gemeinsamen Veranstaltung des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung und der Investitions-



und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB). Die Teilnehmer diskutierten, wie sich der Mittelstand künftig im internationalen Wettbewerb positionieren und erfolgreich den Herausforderungen wie dem Fachkräftemangel oder der Wahl des Unternehmensstandorts stellen kann. Abschließend referierte der ehemalige EU-Kommissar und heutige Honorarprofessor an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt an der Oder, Günter Verheugen, über die Chancen mittelständischer Unternehmen im Kontext europäischer Industriepolitik. |

Sinnvoll in Wohnimmobilien investieren

Start der Veranstaltungsreihe „Immobilie gut – alles gut“

+++ Welche Voraussetzungen müssen Immobilien erfüllen, damit sich eine Investition lohnt? Wie kann die Finanzierung möglichst günstig dargestellt werden? Diese Themen standen im Fokus der neuen Veranstaltungsreihe „Immobilie gut – alles gut“ des rheinland-pfälzischen Finanzministeriums, der ISB und der Volksbanken Raiffeisenbanken des Landes. Der Startschuss für die Veranstaltungsreihe fiel am 13. März 2014, als sich über 250 Interessierte, darunter Vertreter des Handwerks, der Kommunen, der Immobilienwirtschaft und Privatpersonen im Foyer der ISB einfanden. Nach dem Grußwort des Finanzministers Dr. Carsten Kühl diskutierten die Teilnehmer zweier Gesprächsrunden, ob Immobilien als sichere Anlage und Altersvorsorge dienen und ob eine frühzeitige Investition in Modernisierung und barrierefreies Wohnen sinnvoll ist. Die Gäste erhielten dabei nützliche Informationen zum Erwerb und zur Sanierung von Bestandsimmobilien sowie zur Finanzierung. Seine ganz persönlichen Tipps und Tricks rund um das Bauen und Wohnen gab abschließend der aus Sendungen wie „Wohnen nach Wunsch“ bekannte Moderator Mick Wewers. |

Attraktives Wohnen für Jung und Alt

Podiumsdiskussion zu neuen Wohnformen

+++ Die Anforderungen an das Wohnen für ältere Menschen und Menschen mit Beeinträchtigungen haben sich vor dem Hintergrund des demografischen Wandels verändert. „Das im Januar in Kraft getretene Landeswohnraumförderungsgesetz biete die notwendige Grundlage für die finanzielle Förderung von bedarfsgerechtem Wohnraum mit barrierefreier beziehungsweise barrierearmer baulicher Ausstattung“, sagte Finanzminister Dr. Carsten Kühl anlässlich einer von der Initiative Region Mittelrhein und der ISB initiierten Podiumsdiskussion bei dem regionalen Sender TV Mittelrhein in Urbar. „Wir unterstützen mit ISB-Darlehen sowohl die Anpassung der Wohnungsbestände an die Bedürfnisse älterer und behinderter Menschen als auch die Schaffung barrierefreien Wohnraums“, sagte Dr. Ulrich Link, Mitglied des Vorstandes der ISB. Verstärkt nachgefragt seien neue Wohnformen wie ambulant betreute Wohngruppen und Wohngemeinschaften. Manfred Graulich, Vorsitzender der Initiative Region Mittelrhein, erklärte: „Wir wollen den Wirtschaftsstandort Mittelrhein fördern, die hohe Lebensqualität des ländlichen Raumes durch das Angebot von preiswerten attraktiven Wohnformen erhalten und Zuzügler werben.“ Weiterhin nahmen an der Gesprächsrunde Brigitte Schmickler, Projektleiterin einer Wohngruppe für ältere Menschen mit Pflegebedarf in Remagen-Kripp, sowie die Leiterin des Arbeitskreises „Zukunft – regionale Entwicklung“ der Initiative Region Mittelrhein, Ingrid Jonas, an der Podiumsdiskussion teil. |



Umweltgerechtes Bauen und Sanieren mit ISB-Darlehen

ISB informiert über Fördermöglichkeiten auf ÖKO Trier

+++ Rund 130 Aussteller präsentierten sich am 22. und 23. Februar 2014 auf der ÖKO Trier, der Leistungsschau des Handwerks für umweltgerechtes Bauen und Sanieren. Im Mittelpunkt standen in diesem Jahr unter anderem die Themen Renovieren, barrierefreies Wohnen und die Nutzung regenerativer Energiequellen. Bereits zum vierten Mal informierten die Beraterinnen des Bereichs „Wohnraumförderung Markt“ der ISB gemeinsam mit den für die Wohnraumförderung zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung Trier sowie der Kreisverwaltungen Trier-Saarburg, Vulkaneifel und des Eifelkreises Bitburg-Prüm über die Fördermöglichkeiten für den Bau, den Kauf und die Modernisierung von Wohnimmobilien. „Die Nachfrage nach unseren Produkten der Wohnraumförderung war in diesem Jahr wieder stark“, so Alexandra Wüst, Kundenbetreuerin der ISB. „Wir haben rund 120 Beratungsgespräche in zwei Tagen geführt. Vor allem das energetische Bauen und Sanieren sowie die barrierefreie Gestaltung von Wohnungen standen bei den Interessenten im Fokus.“ |



EINE NEUE GENERATION VON MITMISCHERN

Das Jugendforum Rheinland-Pfalz bietet jungen Menschen eine Plattform für ihr politisches Engagement – und lässt Politikverdrossenheit keine Chance.

Entspanntes Strandgefühl und Sand unter den Füßen waren in Herxheim bei Landau ebenso Mangelware wie Treffpunkte für Jugendliche – bis Fabian Kuntz 2009 auszog, um beides zu ändern. 17 Jahre alt war er damals, frisch gewählt ins Jugendparlament seiner Heimatstadt und gewillt, das politische Leben der Ortsgemeinde grundlegend zu verjüngen. „Junge Leute müssen gehört werden. Viele Ortsbeiräte sind mit älteren Menschen besetzt, die natürlich andere Interessen vertreten. Ich war schon immer an Politik interessiert, also habe ich kandidiert und bin gewählt worden“, erinnert er sich heute, wenn man ihn nach seinen politischen Wurzeln fragt.

Dass Herxheim inzwischen über eine Beachvolleyball-Anlage verfügt, an der regelmäßig die Jugend-Pfalzmeisterschaften ausgetragen werden, die aber auch für Beachpartys, Training, Freizeit und Jugendtreffs genutzt werden kann, verdankt die Stadt Fabian und den anderen Jugendparlamentariern seiner „Legislaturperiode“.

Als „sehr, sehr langwierigen Prozess“ blieb dem mittlerweile 21-jährigen Studenten diese Zeit in Erinnerung. „Wir haben über ein Jahr lang für unsere Sache gekämpft, jeden Versuch genutzt, um die Erwachsenen zu überzeugen und zäh verhandelt.“

Wie wichtig das Engagement von Jugendlichen wie Fabian Kuntz für unsere Demokratie ist, verdeutlicht ein Blick in eine 2013 veröffentlichte Studie des Deutschen Kinderhilfswerks: Die Hälfte der 830 befragten 10- bis 17-Jährigen gab an, sich nicht politisch engagieren zu wollen. Zwei Drittel haben den Eindruck, dass die Bundesregierung sich zu wenig für ihre Belange einsetzt. Nur 15 Prozent glauben, dass sich Lokalpolitiker für ihre Anliegen interessieren.

„Wir verlieren viele Jugendliche, weil es keine richtige Verständigung gibt. Sie erfahren Politik und Politiker als lebensfern und steigen förmlich aus. Das wollen und müssen wir ändern“, sagt Birger Hartnuß. Der 45-Jährige ist Referent der Leitstelle Ehrenamt

und Bürgerbeteiligung in der Mainzer Staatskanzlei. In seiner Funktion zeichnet er auch verantwortlich für das Jugendforum Rheinland-Pfalz, das seit 2012 existiert. Die dort vernetzten Jugendlichen haben ein Jugendmanifest erarbeitet, das von schmutzigen Schultoiletten und Klassengrößen über Ausbildungsstandards bis hin zu Umweltschutz und Mindestlohn ein vielfältiges Spiegelbild ihrer Positionen und Lebensrealitäten zeigt. Im Februar dieses Jahres gingen Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Jugendministerin Irene Alt und Europaministerin Margit Conrad in einer Feedbackveranstaltung mit den Jugendlichen direkt in den Dialog, nahmen detailliert Stellung zu den Forderungen und Vorschlägen und luden zur weiteren Diskussion ein.

» Die Bürgerinnen und Bürger sollten zu den Dingen gehört werden, die sie direkt betreffen. Das wäre ein wirklicher Wandel.«

Fabian Kuntz
21, Student,
Jugendforum Rheinland-Pfalz

Fabian Kuntz, der sich auch am Jugendforum beteiligt hat, wertet diese Dialogbereitschaft als sanfte Trendwende: „Langsam hören Politiker in Rheinland-Pfalz uns tatsächlich zu. Sie sind bei keinem Punkt ausgewichen, auch wenn sie viele Fachbegriffe benutzt haben. Allein die Tatsache, dass es das Jugendforum gibt, macht Mut.“

Genau diesen Effekt will Birger Hartnuß noch verstärken. „Um Demokratie zu fördern und weiter zu entwickeln, müssen wir Menschen so früh wie möglich Partizipationserfahrung außerhalb der Familie ermöglichen. Mitsprache sollte bereits im Kindergarten und der Grundschule gefördert werden. Empathie, Zivilcourage, Solidarität, Demokratie sollten Teil der modernen Bildung sein, nicht nur der Erziehung. Und auch Vereine und Verbände sind gefordert, aktiv auf die Jugendlichen zuzugehen, sie zu involvieren.“



» Wenn wir die vor uns liegenden Herausforderungen positiv bewältigen wollen, dann braucht es in hohem Maße aktive Beteiligung aller Generationen. Ohne Bevormundung!«

Birger Hartnuß
45, Referent der Leitstelle
Ehrenamt und Bürgerbeteiligung,
Staatskanzlei Mainz



Fabian Kuntz engagiert sich seit fünf Jahren im Jugendforum Rheinland-Pfalz.

Internet und soziale Medien müssen laut Hartnuß verstärkt zur Ansprache von Jugendlichen genutzt werden. „Ohne Internet als Informationsquelle“, sagt Fabian Kuntz, „wäre ich politisch nur halb so gebildet.“ Das Jugendforum selbst hat eine Online-Plattform, die die Möglichkeit bietet, sich aktuell zu informieren, Themen zu setzen, mit anderen Menschen an ihnen zu arbeiten, zu diskutieren und dabei die Perspektiven unterschied-

licher Jugendlicher zu verstehen. Rund 6.000 Besucherinnen und Besucher haben sich bislang an der Online-Diskussion beteiligt.

Von der großen Karriere in der Politik und dem Bundestag in Berlin träumt er übrigens nicht. Sein Fazit nach fast fünf Jahren „Politikgeschäft“: „Ich engagiere mich ehrenamtlich in Jugendorganisationen und dem Jugendforum weiter. Man kann mehr erreichen und Projekte umsetzen, wenn man auf dieser Ebene arbeitet.“ |

Institutionen, so Hartnuß, sollten jedoch auch akzeptieren, dass sich Rahmenbedingungen geändert haben. „Jugendliche sind nicht mehr rein altruistisch motiviert. Sie möchten Spaß und Freude mit Engagement und Teamwork verbinden, und das ist absolut legitim. Teilweise nutzen sie ihr Engagement aber auch, um sich für Beruf und Studium zu profilieren, denn durch die schulischen Anforderungen ist ihre freie Zeit kostbar. Auch das ist legitim. Bedeutet aber, dass sie sich sinnvoll einbringen wollen – und keine ‚Besen-kammerdienste‘ übernehmen möchten.“



> www.jugendforum.rlp.de

AKTUELL KURZ UND KNAPP

Aus dem Fördergeschäft der ISB



ISB erreicht erfreuliches Jahresergebnis 2013

+++ Unter dem Motto „Wir für das Land“ zog die ISB am 6. Februar 2014 zur Jahresauftakt-Pressekonferenz eine Bilanz des vergangenen Geschäftsjahres: Die rheinland-pfälzische Förderbank erreichte 2013 ein gegenüber dem Vorjahr um rund 15 Prozent gestiegenes Förder-volumen von 2,44 Milliarden Euro und bleibt damit auf moderatem Wachstumskurs. „Das stabile Förderergebnis zeigt, dass die ISB von den Kundinnen und Kunden als wichtiger und kompetenter Partner im Land wahrgenommen wird“, äußerte sich Ulrich Dexheimer, Sprecher des ISB-Vorstandes. Im Segment der Wirtschaftsförderung wurden 2013 rund 3.340 Zusagen mit einem Volumen von 2,33 Milliarden Euro erteilt. Damit konnten der rheinland-pfälzische Mittelstand und die Kommunen punktgenau gefördert und rund 2.000 Arbeitsplätze geschaffen sowie etwa 30.000 Arbeitsplätze gesichert werden. Auch die Wohnraumfördermittel bewegen sich auf hohem Niveau: Im Rahmen des im April gestarteten Eigengeschäftes hatte die ISB 531 Zusagen mit einem Volumen in Höhe von 34,3 Millionen Euro ausgesprochen. Insgesamt seien 2013 mit 69,7 Millionen Euro 2.331 Wohneinheiten gefördert worden. Dexheimer: „Wir haben so über 750 Familien in das eigene Zuhause verholfen.“ |

Bezahlbarer und barrierefreier Wohnraum in Ingelheim

Finanzminister Dr. Carsten Kühl überreicht Förderzusage

+++ Mit einem Darlehen in Höhe von fast 1,5 Millionen Euro fördert das Land Rheinland-Pfalz über die ISB den Neubau von drei Mehrfamilienhäusern mit insgesamt zweiundzwanzig Wohnungen in Ingel-



heim. Der Bau- und Finanzminister Dr. Carsten Kühl überreichte gemeinsam mit Jakob Schmid, Vorstandsmitglied der ISB, die Förderzusage an die WBI Wohnungsbaugesellschaft Ingelheim. „Insgesamt entstehen 1.650 Quadratmeter Wohnfläche für Haushalte, die bestimmte Einkommensgrenzen einhalten“, erklärte Stefan Bungert, stellvertretender Geschäftsführer der WBI. Alle Wohnungen seien schwellenfrei zugänglich und vierzehn Wohnungen barrierefrei ausgestattet. |

Erfahrungsaustausch in Mainz

Tagung zur Wohnraumförderung mit Vertretern der Förderbanken aller Bundesländer

+++ Zweimal im Jahr treffen sich Vertreter der Förderbanken aus ganz Deutschland zum Erfahrungsaustausch zu aktuellen Themen und Fragen rund um die Wohnraumförderung. In diesem März richtete die ISB das Treffen aus und hieß rund 30 Personen in Mainz willkommen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten intensiv über aktuelle Themen der Wohnraumförderung in Deutschland. Von Wohnriester, über Kooperationsvereinbarungen mit Banken, bis hin zu verschiedenen Vorgaben der EU konnten Erfahrungen aus den einzelnen Ländern weitergegeben und wichtige persönliche Kontakte gepflegt werden. Bei der anschließenden Stadtführung unter dem Motto „Mainzer Geschichte und Meener Geschichtschier“ hatten die Gäste Gelegenheit, bei Anekdoten und Erzählungen rund um den berühmten Dom die rheinland-pfälzische Landeshauptstadt näher kennenzulernen. |



ISBI aktuell 1-2014 IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)
 REDAKTION: Claudia Belz, Pressesprecherin ISB
 Hilger & Boie Design, Wiesbaden
 LAYOUT: Hilger & Boie Design, Wiesbaden
 DRUCK: Görres-Druckerei und Verlag, Neuwied
 BILDNACHWEIS: Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB), Getty Images/Laura Flugga, nahdran fotografie sandra hauer, Weingut Wittmann/Fotografie David Maurer, Koblenzer Wohnungsbaugesellschaft mbH, CH. Metzler GmbH, us:pect creative group GmbH/Hand drauf! Beschäftigungspakt West-Süd-West, Reiner Voss, Hevert-Arzneimittel GmbH & Co. KG, Alexander Sell, Kristina Schäfer, Stefan Sämmer, Die Hoffotografen, Melanie Bauer/Staatskanzlei, Bertelsmann-Stiftung/Alexandra Kruse, lamnee/Liddy Hansdottir/Eisenhans/Joachim Opelka/unpict - Fotolia.com

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.
 Alle Rechte vorbehalten. April 2014

AKTUELL AUF EINEN BLICK

Zahlen und Fakten zu Rheinland-Pfalz im Wandel

In über 70% aller Haushalte leben nur eine Person oder zwei Personen.

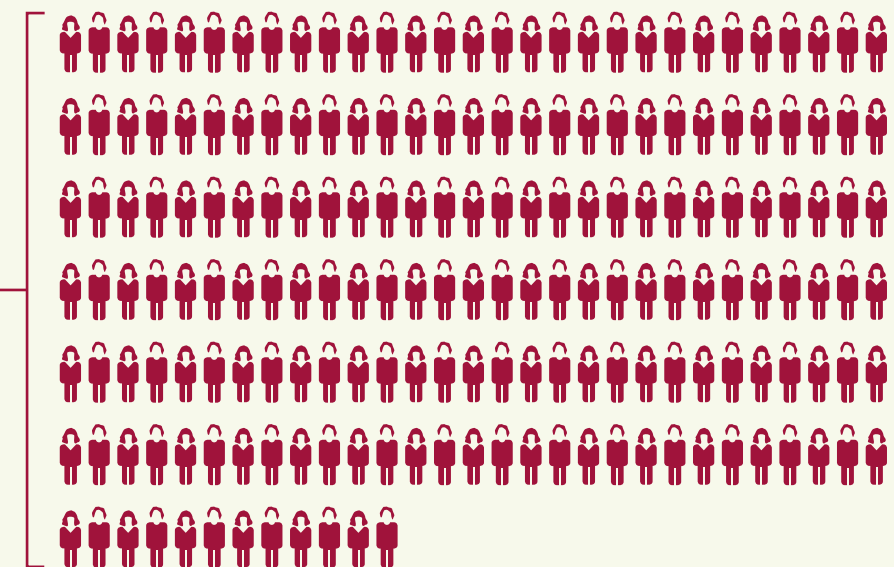
70%



1,925 Millionen Erwerbstätige haben ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz.

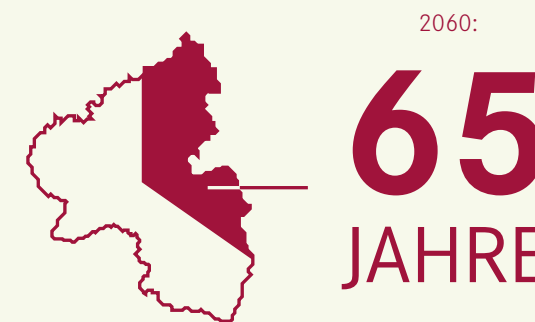
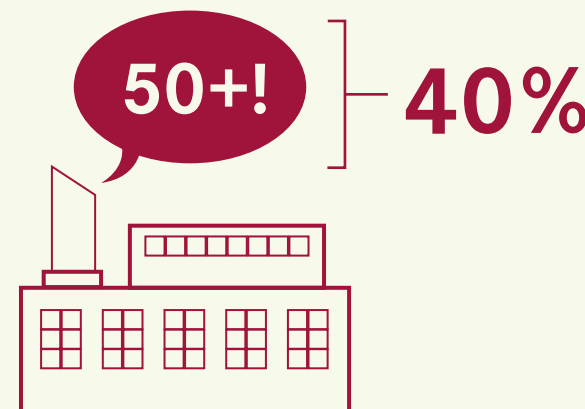


= entspricht 10.000



Über 40% aller Betriebe beschäftigen über 50-Jährige.

2060 werden 34,8% der Bevölkerung in Rheinland-Pfalz 65 Jahre oder älter sein.



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bundesanstalt für Arbeit

aktuell **IM AUSBLICK**

- | | | |
|----------------------|--|---|
| 10. MAI 2014 | Existenzgründertag
09:30 Uhr, Bad Kreuznach,
Kreisverwaltung | Unter dem Motto „Waschstraße zum Erfolg“ findet der diesjährige Existenzgründertag Bad Kreuznach statt. Existenzgründer, Jungunternehmer, Studenten und Absolventen erhalten hier kompetente Beratung zu den Themen Organisationsentwicklung, Unternehmensberatung, Marketing, Steuern, Recht und Finanzierung. Am Stand der ISB und während des ISB-Vortrages können sich zukünftige Unternehmer über Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten informieren. Eintrittskarten gibt es unter www.existenzgruender-tag.de . |
| 21. MAI 2014 | JUNIOR Landeswettbewerb
09:30 Uhr, Mainz,
Foyer der ISB | JUNIOR-Unternehmen, die ein Jahr lang eine Schülerfirma geleitet haben, konkurrieren im Mai um den Titel „JUNIOR Landessieger Rheinland-Pfalz 2014“. Die Sieger des Landeswettbewerbes qualifizieren sich für die Teilnahme am Bundeswettbewerb. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos; um Anmeldung per E-Mail an isb-marketing@isb.rlp.de wird gebeten. |
| 21. MAI 2014 | „Die eigenen vier Wände – barrierefrei leben“
18:30 Uhr, Worms | Barrieren abbauen: Die effiziente Gestaltung der eigenen Wohnimmobilie vor dem Hintergrund der Barrierefreiheit steht im Mittelpunkt der Veranstaltung des Zentrums Baukultur in Kooperation mit der ISB in Worms. Wie die Darlehen der ISB eine Finanzierung der Maßnahmen ermöglichen, erfahren Interessierte insbesondere anhand von Beispielen aus der Praxis. Nähere Informationen unter www.zentrumbaukultur.de . |
| 10. JUNI 2014 | Gründertag 2014
15:00 Uhr, Mainz,
Foyer der ISB | Beim Gründertag der ISB und des Wirtschaftsministeriums geben Wirtschaftsexperten und Unternehmer Antworten auf die wichtigsten Fragen zur Existenzgründung. Aus mehreren Workshops – zum Beispiel zum Thema „Unternehmensnachfolge“ oder „Gründen im Nebenerwerb“ können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer praxisnahes Wissen mit in ihre künftige Firma nehmen. Die Veranstaltung ist kostenlos; um Anmeldung per E-Mail an isb-marketing@isb.rlp.de wird gebeten. |
| 2. JULI 2014 | „Immobilie gut – alles gut?“
18:00 Uhr, Kaiserslautern | Welche Voraussetzungen Immobilien erfüllen müssen, damit sich eine Investition lohnt und wie die Finanzierung möglichst günstig dargestellt werden kann, sind Themen der neuen Veranstaltungsreihe „Immobilie gut – alles gut?“ des Ministeriums der Finanzen Rheinland-Pfalz, der ISB und der Volksbanken Raiffeisenbanken des Landes. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos; um Anmeldung per E-Mail an isb-marketing@isb.rlp.de wird gebeten. |
| 3. JULI 2014 | Forum Außenwirtschaft
10:00 Uhr, Mainz,
ZDF-Konferenzzentrum | Das Forum Außenwirtschaft ist seit vielen Jahren ein Impulsgeber für die rheinland-pfälzische Exportwirtschaft. Mit Dr. Franz Alt konnte in diesem Jahr ein renommierter Journalist und mehrfach preisgekrönter Umweltexperte gewonnen werden. In Regionalforen mit Fachvorträgen und individuell terminierten Einzelgesprächen erhalten die Teilnehmer aktuelle Marktinformationen zu 15 ausgewählten Märkten. Kompetente Beratung erwartet Messebesucher am Stand der ISB. Nähere Informationen unter www.forum-aussenwirtschaft.de . |
| 15. JULI 2014 | „Die eigenen vier Wände – effizient bauen und modernisieren“
18:30 Uhr, Simmern | Effizientes Bauen und Modernisieren steht im Mittelpunkt der Veranstaltung des Zentrums Baukultur in Kooperation mit der ISB in Simmern. Wie die ISB-Darlehen Wohneigentum und Modernisierung eine Finanzierung der Maßnahmen ermöglichen, erfahren Interessierte anhand von Beispielen aus der Praxis. Nähere Informationen unter www.zentrumbaukultur.de . |
| 17. JULI 2014 | Unternehmerinnentag 2014
15:30 Uhr, Mainz,
Foyer der ISB | Der diesjährige Unternehmerinnentag der ISB und des Wirtschaftsministeriums bietet die Möglichkeit, in verschiedenen Workshops die fachlichen und persönlichen Kompetenzen zu erweitern. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos; um Anmeldung per E-Mail an isb-marketing@isb.rlp.de wird gebeten. |
| 29. JULI 2014 | Branchenforum Lebensphasenorientierte Personalpolitik „Tourismus“
14:00 Uhr, Mainz,
Foyer der ISB | Der unter anderem durch den demografischen Wandel bedingte Fachkräftemangel stellt Unternehmen in Rheinland-Pfalz vor große Herausforderungen. Auch zahlreiche Betriebe der Tourismusbranche sind davon betroffen. An sie richtet sich das „Branchenforum Tourismus“ aus der Veranstaltungsreihe „Lebensphasenorientierte Personalpolitik“. Wege, wie sich Unternehmen als attraktive Arbeitgeber präsentieren und den steigenden Ansprüchen an die Personalpolitik begegnen können, stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos; um Anmeldung per E-Mail an isb-marketing@isb.rlp.de wird gebeten. |

